

Bergische Universität Wuppertal

Evaluationsbericht zu den Teilstudien-
gängen Kunst und Doppelfach Kunst im
Studiengang Master of Education
BolognaCheck 2024/25

Oktober 2025

vorgelegt von

Prof. Dr. Jochen Krautz

und

AR Bastian Haase

im lehrerbildenden Fach Kunst an der Bergischen Universität Wuppertal

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel.....	3
2. Evaluationskommission / dezentrale Qualitätsverbesserungskommission	3
3. Datenmaterial	4
4. Kommissionstreffen.....	5
5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifischer Teil	6
6. Feedbackrunde mit Studierenden.....	24
7. Resümee.....	25
8. Stellungnahme der Fachschaft.....	25

1. Präambel

Nach gültiger Evaluationsordnung vom 12.07.2012 sind aufgrund von § 2 Abs. 4 und § 7 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) die Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig zu evaluieren¹. Zu diesem Zweck wurde im Zeitraum zwischen Mai 2024 und Juli 2025 der siebte BolognaCheck durchgeführt. Für die Fakultät für Design und Kunst bildet der BolognaCheck 2024/25 eine Grundlage für die anstehenden Reakkreditierungen im Teilstudiengang Kunst des Studiengangs *Master of Education* der Lehrämter an *Gymnasien und Gesamtschulen* (M.Ed.-GymGe), an *Berufskollegs* (M.Ed.-BK), an *Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen* (M.Ed.-HRSGe) und an *Grundschulen* (M.Ed.-G) sowie im Teilstudiengang Doppelfach Kunst des Studiengangs *Master of Education* des Lehramts an *Gymnasien und Gesamtschulen* (M.Ed.-GymGe), deren Verfahren zur Antragsstellung Mitte 2027 abgeschlossen sein sollen. Im Folgenden wird die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise der Fakultät für Design und Kunst beim BolognaCheck 2024/25 beschrieben. Der BolognaCheck ist als Qualitätsregelkreis angelegt und schließt sich alle zwei Jahre.² Der aktuelle Qualitätsbericht dient entweder als Zwischenbericht zwischen oder als Endbericht unmittelbar vor einer Reakkreditierung. Der Bericht schließt mit den Qualitätszielen gemäß § 2 der Leitlinien zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

2. Evaluationskommission / dezentrale Qualitätsverbesserungskommission

Die Aufgaben der Evaluationskommission wurden im Sinne §4 Studiumsqualitätsgesetz an die dezentrale Qualitätsverbesserungskommission übertragen. Diese setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Hochschullehrer*innen:

Prof. Katharina Maderthaner

Akademische Mitarbeiter*innen:

¹ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §3, §4.

² s.a. StudakVo Teil 3 §17.

Tobias Schalk

Studierende:

Cecilia Schneider (Studierende Kunst)

Hanna Feiertag (Studierende Industrial Design)

Simon de Vries (Studierender Mediendesign)

Malte Zuch (Studierender Mediendesign)

Qualitätsbeauftragte:

Jeanette Hanebeck

Beratende Mitglieder:

Helena Wendt (Kordinatorin des Dekanats)

Linn Klunk (Lehrende Industrial Design)

Bastian Haase (Lehrender Kunst)

3. Datenmaterial

Im Vorfeld des BolognaCheck 2024/25 wurden vom Rektorat Befragungen der Studierenden ab dem 3. Fachsemester (Verlaufsbefragung) zu den Studiengängen und zu den Angeboten der Bergischen Universität Wuppertal (EvaQuest) durch den Uniservice QSL durchgeführt, ausgezählt und das resultierende Datenmaterial den Fakultäten zur Verfügung gestellt. Leider ist die Studierendenzahl in den Masterstudiengängen der Fächer Kunst und Doppelfach Kunst insgesamt recht gering, sodass lediglich fünf Teilnehmer*innen die Studierendenbefragung als standardisiertes Feedbackformat für das Fach Kunst nutzten. An der Absolvent*innenbefragung (KOAB) nahmen leider nicht ausreichend Absolvent*innen teil, als dass eine Auswertung der Befragung generiert werden konnte. Um dennoch ein möglichst objektives Feedback der Studierenden zu ihren Studienbedingungen im Fach zu erhalten, wurden die Studierenden im Fach Kunst, insbesondere die Masterstudierenden am 25.06.2025 zu einer fachinternen Feedbackrunde eingeladen, um über fachspezifische Qualitätsaspekte des Masterstudiums zu diskutieren. Die Studierenden konnte hier in Bezug auf ihre Erfah-

rungen in sowie Erwartungen an den jeweiligen Masterstudiengang im Fach Kunst Anregungen, Lob und Kritik äußern. Im Vorhinein hatten die Studierenden die Möglichkeit, Rückmeldungen anonymisiert über den Briefkasten des Sekretariats oder persönlich bei Herrn Bastian Haase abzugeben. Des Weiteren liegt diesem Qualitätsbericht eine aggregierte Zusammenstellung aller Lehrveranstaltungsevaluationen vor, welche in den Fächern Kunst und Doppelfach Kunst zwischen dem Wintersemester 2018/2019 und dem Wintersemester 2023/2024 durchgeführt wurden. Diese umfasst 157 erfasste Fragebögen. Schließlich fließen die Studierendenstatistiken zu den Fächern Kunst und Doppelfach Kunst in diesen Qualitätsbericht ein.

4. Kommissionstreffen

Die dezentrale Qualitätsverbesserungskommission setzt sich aus Mitgliedern der gesamten Fakultät zusammen (siehe Punkt 2), wobei nach Möglichkeit die ehemaligen Qualitätsbeauftragten aus den unterschiedlichen Abteilungen als beratende Mitglieder den Kommissionstreffen beiwohnen. Der Evaluationsprozess der Teilstudiengänge Kunst und Doppelfach Kunst im Master of Education in den o.g. Lehramtsformen wurde innerhalb des Fachs durchgeführt. Die Aufgabe zur Durchführung des BolognaCheck 2024/25, d.h. zur Sichtung und Überprüfung der Qualitätsarbeit in den einzelnen Fächern und Abteilungen sowie zur Formulierung von spezifischen Handlungsempfehlungen wurde an die dezentrale Qualitätsverbesserungskommission (dQVK) übertragen. Dadurch liegt eine Trennung von Aufgabenbereichen und Verantwortlichkeiten vor.

Die dezentrale Qualitätsverbesserungskommission trifft sich unregelmäßig zur Bearbeitung von Fragen zur Qualität von Studium und Lehre, welche fächerübergreifende Relevanz besitzen und somit die gesamte Fakultät betreffen. Im Jahr 2025 wurden im Rahmen der Kommissionstreffen folgende Themen bearbeitet:

- Vorbereitung des Bologna-Check
- Sichtung der Datengrundlage und kritische Diskussion über Eignung zentraler Erhebungsstrategien
- Ideenaustausch über fachspezifische Evaluationsformate
- Diskussion von v.a. fächerübergreifenden Handlungsbedarfen im Rahmen der Qualitätsarbeit
- Vorbereitung und Abstimmung der Feedbackrunden

5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifischer Teil³

• Zusammensetzung der Studierendenschaft

Mit Blick auf die Geschlechterverteilung dominieren Studierende weiblichen Geschlechts die beiden zu evaluierenden Studiengänge.⁴ Seit dem Wintersemester 2018/2019 haben sich im Fach Kunst insgesamt 15 Studierende in den Studiengang M.Ed.-BK, 27 Studierenden in den Studiengang M.Ed.-G., 8 Studierende in den Studiengang M.Ed.-HRSG und 80 Studierende in den Studiengang M.Ed.-GymGe sowie 12 Studierende im Erweiterungsstudiengang M.Ed.-GymGe eingeschrieben. Insgesamt beträgt der Anteil an Frauen in allen Masterstudiengängen zusammen 88%. Dies geht aus den anonymisierten Einschreibedaten hervor. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist aus Sicht der Studierenden sehr gut (80%) oder eher gut (20%) umgesetzt.

Darüber hinaus sind aus der Studierendenbefragung aufgrund der geringen Rückläuferquote kaum objektive Rückschlüsse auf die Lebenssituation und Bildungsbiografien aller Studierenden in den Studiengängen des *Master of Education* zu ziehen. Allgemein kann jedoch auf Basis der Rückläufer festgestellt werden, dass diese Studierenden, welche das Masterstudium aufgenommen haben, alle eine allgemeine Hochschulreife besitzen, welche sie mit gutem bis durchschnittlichem Erfolg erlangt haben.⁵ Die befragten Studierenden gaben an, dass sie selbst keine Kinder haben (100%), wobei eine Studierende bzw. ein Studierender angab, dass er Angehörige pflege, und zwei Studierende angaben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Der größte Teil der Studierenden (80%) geht neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nach, wobei die wöchentliche Arbeitszeit bei der Hälfte dieser Studierenden nach eigenen Angaben 11-15 Zeitstunden beträgt. Die Erwerbstätigkeit der Studierenden hat nach eigenen Angaben deutliche Auswirkungen auf die Studienintensität. So können 25% der Studierenden an einem Wochentag und 50% der Studierenden an zwei Wochentagen aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit keine universitären Veranstaltungen besuchen. Diese Angaben decken sich mit Rückmeldungen aus früheren Befragungen (u.a. EvaQuest-

³ Die aus den Ergebnissen der Studierendenbefragung keine lehramtsspezifischen Erkenntnisse hervorgehen und sich darüber hinaus die Evaluation lediglich auf die beiden Fächer Kunst und Doppelfach Kunst bezieht, besitzt die Diskussion über die verschiedenen Teilaspekte der Qualitätsziele stets einen fachlichen Bezug. Demgemäß entfällt die Darstellung eines allgemeinen Teils. Die Diskussion lehramtsspezifischer Qualitätsarbeit finden an den entsprechenden Punkten Eingang in die Darstellung.

⁴ Die Kategorie „divers“ wird in der Statistik nicht geführt.

⁵ Die Durchschnittsnoten der Abschlusszeugnisse liegen zwischen 2,0 und 2,7.

Verlaufsbefragung M.Ed. 2017 sowie EvaQuest-Verlaufsbefragung KBA 2019). Dabei ist den jüngsten Rückmeldungen zu entnehmen, dass die Studierenden allesamt einer Erwerbstätigkeit nachgehen, die inhaltlichen Bezug zu ihrem Studium besitzt (100%) und damit vermutlich im schulischen oder außerschulischen Bildungssektor zu verorten ist. Trotz der Auswirkung auf ihr Studium und ihre Regelstudienzeit ist für die Hälfte der erwerbstätigen Studierenden der hohe Umfang an erwerbstätiger Arbeit neben dem Studium zur Sicherung ihres Lebensunterhalts notwendig; 80% der Studierenden geben an, dass sie durch ihre finanzielle Lage belastet bzw. eher belastet sind.

- **Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern**

Da anders als die Befragungsergebnissen vermuten lassen, mehrere Mütter unter der Studierendenschaft im Fach Kunst⁶ bekannt sind, besitzen insbesondere die Lehrenden der künstlerischen Praxis, allen voran Professorium und Atelierleitung, eine entsprechende Kenntnis der geltenden Gesetze und Vorschriften (MuSchG) und sind in der allgemeinen sowie atelier- und werkraumspezifischen Gefährdungsbeurteilung unterwiesen. Mit Blick auf die Unterstützung von Studierenden mit chronischen Erkrankungen ist das Fach bemüht, bei Einschränkungen individuelle und situationspezifische Lösungen zu finden, welche die gleichberechtigte Teilnahme am Studium, d.h. an fachspezifischen Veranstaltungen und Prüfungen ermöglichen. Nachteilsausgleiche werden gewährt, sofern ein sachlicher Zusammenhang zwischen Leistungserbringung und Beeinträchtigung vorliegt und dieser durch entsprechende Nachweise transparent gemacht worden ist. Auf die Angebote der Beratungsstelle Inklusion sowie solche des Familienbüros wird verwiesen.

- **soziale Förderung** (Mitwirkung an der sozialen Förderung der Studierenden)⁷

Das Fach Kunst legt hohen Wert auf die Förderung sozialer sowie personaler Kompetenzen und ist im Rahmen von fachspezifischen Lehr- und Universitätsveranstaltungen bemüht, den Dialog, die Kooperation sowie die Vernetzung zwischen den Studierenden insgesamt zu fördern. Dies beginnt bereits zu Beginn des Bachelorstudiums im Rahmen der *WelcomeWeek*, in welcher in Kooperation mit der Fachschaft soziale Beziehungen zwischen den Studierenden gefördert werden. Studierende, welche ein

⁶ Gemeint ist hier die Studierendenschaft in KBA und MEd

⁷ s.a. Evaluationsleitlinie: §2 (1) 4.

neues Studium im Fach Kunst an der Universität Wuppertal beginnen, haben die Möglichkeit, individuelle Sprechstunden zur Beratung der Studienorganisation wahrzunehmen, auf welche durch die School of Education im Rahmen zentraler Einführungsveranstaltungen zum *Master of Education* bzw. im entsprechenden *Moodle-Kurs* des ISL verwiesen wird. Da die Studentenschaft im Master of Education sich zum größten Teil aus denjenigen Studierenden zusammensetzt, welche bereits ihr Bachelorstudium in Wuppertal absolviert haben, bestand nach der bisherigen Überzeugung keine studien-gangsspezifische Nachfrage nach Informations- und Vernetzungsveranstaltungen für den *Master of Education*. Diesbezüglich ergibt die Studierendenbefragung jedoch kein einheitliches Bild. Die Vernetzung unter den Studierenden wird von nur 40% der Studierenden als eher gut eingeschätzt. Gleichzeitig scheint jedoch auch der Grad der Vernetzung bei immerhin 40% der Befragten in keinem direkten Zusammenhang mit der Zufriedenheit mit dem Studiengang zu stehen. Es ist zu vermuten, dass in dieser finalen Phase des Lehramtsstudiums der Fokus der Studierenden nicht mehr auf der sozialen Vernetzung mit Kommiliton*innen und der Teilnahme an außeruniversitären Angeboten liegt – auch und vor allem mit Blick auf die hohe zeitliche Eingebundenheit in die Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Die Studierendenbefragung macht diesbezüglich einsichtig, dass entsprechende soziale Kompetenzen wie „Teamfähigkeit“, „Übernahme von Verantwortung“ sowie „Planungs- und Organisationsfähigkeit“ im Rahmen des Studiums bereits *sehr stark oder eher stark gefördert* worden sind (jeweils zusammen 80% der Rückmeldequote). Ein hoher Bedarf an weiteren Vernetzungsangeboten und -formaten scheint folglich eher nicht zu bestehen. Gerade aufgrund dieser unklaren Rückmeldung, empfiehlt die Kommission, die Studierenden des M.Ed. stärker und erneut auf die bestehenden Angebote, Workshops und Vernetzungsformate hinzuweisen, welche das Fach Kunst zahlreich anbietet und dadurch Möglichkeiten zur Kooperation und Vernetzung sowohl mit Kommiliton*innen der eigenen Hochschule, als auch mit Studierenden und Absolvent*innen anderer Kunsthochschulen eröffnet. Nachfolgend werden einige dieser etablierten Strukturen und Vernetzungsformate exemplarisch aufgeführt:

- *Universitäts-galerie Oktagon* (bis 2024): Ausstellungsmöglichkeit für Absolvent*innen anderer Kunsthochschulen, in deren Rahmen die Möglichkeit zur Vernetzung u.a. in Form von Workshops, Vorträgen und Diskussionspanels gegeben waren.

- *Kunsthalle Barmen* (seit 2024): Hat die Funktion der *Universitätsgalerie* als Ort der Begegnung, Diskussion und Vernetzung durch und über zeitgenössische Kunst und deren gesellschaftlicher Verhandlung übernommen und strukturell erweitert. Studentische Arbeiten der künstlerischen Praxis stehen gleichwertig neben etablierten Positionen der Kunst aus Vergangenheit und Gegenwart. Das Konzept bietet den Studierenden die Möglichkeit, mit etablierten Positionen der bildenden Kunst bzw. mit den Künstler*innen selbst in einen direkten Dialog zu treten, und zwar über ihre eigene künstlerische Praxis als verbindender Schnittstelle. Im Rahmen von themengebundenen Ausstellungen werden Workshops, Vortrags- und Diskussionsreihen veranstaltet. Die *Kunsthalle Barmen* wird durch die Fakultät für Design und Kunst institutionell und kuratorisch geleitet und eröffnet als Museum für zeitgenössische Kunst nicht nur einen partizipativen Ausstellungsraum, sondern auch einen Diskursraum, um über die soziale Wirklichkeit nachzudenken und zu diskutieren.
- *Semesterausstellungen*: Jedes Semester ist im Fach Kunst die Möglichkeit zur Teilnahme an der Semesterausstellung („*Screenshot*“ im Sommersemester, „*In Arbeit*“ im Wintersemester) geboten. Der Aufbau wird in Absprache mit den Lehrenden durch die Studierenden selbst organisiert und verwaltet, was gerade nicht nur die Selbstorganisation, sondern auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zur gegenseitigen Unterstützung fördert.
- *Atelierarbeitsplätze*: Das Fach Kunst bietet sowohl den Studierenden im KBA, als auch im M.Ed. in mehreren Ateliers eine gewisse Zahl an festen Arbeitsplätzen. Die Ateliers stellen dadurch Orte des Austauschs und der kooperativen Reflexion dar.
- *Fachschaftsraum*: Seit 2023 verantwortet die Fachschaft der Fakultät 8 einen eigenen Raum, welcher von Studierenden der gesamten Fakultät als Rückzugsraum sowie als Anlaufstelle bei Fragen zum Studium genutzt wird. Auch die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte übernehmen gemeinsam mit der Fachschaft diese Funktion.

- **Kompetenzen / Kompetenzentwicklung**

Die Teilstudiengänge Kunst und Doppelfach Kunst in den Lehramtsstudiengängen des Master of Education bauen in der Modulstruktur auf dem Kompetenzerwerb des Bachelorstudiums auf und vertiefen das dort bereits erworbene Wissen und Können. Dieses bildet die Basis für die Aufnahme des Masterstudiengangs in den Fächern Kunst und Doppelfach Kunst und ist in den jeweiligen Prüfungsordnungen durch die fachspezifischen Zugangsvoraussetzungen inhaltlich und formal konkretisiert. Demgemäß sind Bachelor- und Masterstudium aufeinander abgestimmt und zeichnen sich durch einen kumulativen Kompetenzerwerb aus.

Nachfolgend werden zunächst die Qualifikationsziele der beiden Teilstudiengänge Kunst und Doppelfach Kunst in den unterschiedlichen Lehramtsstudiengängen des Master of Education aufgeführt, um anschließend auf spezifische Aspekte der fachlichen Qualitätsarbeit durch entsprechende Lern- und Qualifikationsangebote einerseits sowie auf entsprechende Rückmeldungen der Studierenden andererseits einzugehen.

Teilstudiengang Kunst im Studiengang M.Ed. Lehramt Grundschule:

*Die Absolvent*innen des Teilstudiengangs Kunst verfügen über ein umfassendes und detailreiches Wissen und Können im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte) sowie vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). In diesen Feldern sind sie geübt, neue Aufgaben- und Problemstellungen auf aktuellem Stand der Forschung zu analysieren, relevante Informationen kunstpädagogisch wie auch -didaktisch zu reflektieren und gestaltungspraktisch zu interpretieren. Die Absolvent*innen besitzen elaborierte Strategien des künstlerischen Denkens und Handelns und sind in der Lage, ein vielfältiges Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks eigenverantwortlich und nach inhaltlichen Maßgaben in ihrer Gestaltungspraxis anzuwenden. Sie können ihre eigene ästhetische Praxis in Bezug zu inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Fragestellungen der Kunstvermittlung setzen. Absolvent*innen können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen sowohl mit ausgewählten Werken historischer Kunstströmungen und gegenwärtiger künstlerischer Positionen als auch mit historischen und zeitgenössischen Positionen der Kunstpädagogik anwenden. Die Absolvent*innen sind demgemäß mit zentralen Aufgaben, Zielen und Arbeitsfeldern der Kunstpädagogik vertraut und können deren Bildungsrelevanz für Individuum und Gesellschaft auch*

*unter Berücksichtigung schulform- und schulstufenspezifischer Fragestellungen reflektieren. Aufgrund ihrer fachbezogenen Expertise können sie zu ausgewählten Themen und unter Einbezug ausgewählter didaktischer Modelle, schulform- und schulstufenspezifische Lehr- und Lernarrangements exemplarisch entwickeln, domänenspezifisch differenzieren und mit Blick auf heterogene Lerngruppen konkretisieren, um damit inklusiven Kunstunterricht zu ermöglichen. Hierbei berücksichtigen sie den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie das gesellschaftliche Bildungsinteresse und beziehen Methoden fachspezifischer sowie entwicklungsbezogener Diagnostik zur individuellen Förderung mit ein. Sie wenden fachspezifische analoge und digitale Medien und Werkzeuge sowie geeignete Informations- und Kommunikationstechniken sachgerecht und zielführend an. Sie sind geübt, diese im Hinblick auf wesentliche Qualitätskriterien von Kunstunterricht zu beurteilen, und sind grundlegend sensibilisiert für die Chancen digitaler Medien hinsichtlich Barrierefreiheit. Absolvent*innen sind in der Lage, Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist, und sich andererseits vielfältige Felder mittels Wahrnehmungsfähigkeit, Imaginationskraft und Darstellungskompetenz zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern.*

Teilstudiengang Kunst im Studiengang M.Ed. Lehramt Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule:

*Die Absolvent*innen des Teilstudiengangs Kunst verfügen über ein umfassendes und detailreiches Wissen und Können im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte) sowie vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). In diesen Feldern sind sie geübt, neue Aufgaben- und Problemstellungen auf aktuellem Stand der Forschung zu analysieren, relevante Informationen kunsthistorisch wie auch -didaktisch zu reflektieren und gestaltungspraktisch zu interpretieren. Die Absolvent*innen besitzen elaborierte Strategien des künstlerischen Denkens und Handelns und sind in der Lage, fremdes und eigenes ästhetisches Handeln in Bezug zu inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Fragestellungen der Kunstvermittlung setzen. Absolvent*innen verfügen über ein mehrfach vertieftes Wissen und methodische Fähigkeiten aus zentralen Be-*

reichen der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft. Sie besitzen grundlegende Fähigkeiten zur eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen sowohl mit ausgewählten Werken historischer Kunstströmungen und gegenwärtiger künstlerischer Positionen als auch mit historischen und zeitgenössischen Positionen der Kunstpädagogik. Die Absolvent*innen sind demgemäß mit zentralen Aufgaben, Zielen und Arbeitsfeldern der Kunstpädagogik vertraut und können deren Bildungsrelevanz für Individuum und Gesellschaft auch unter Berücksichtigung schulform- und schulstufenspezifischer Fragestellungen reflektieren. Aufgrund ihrer fachbezogenen Expertise können sie zu ausgewählten Themen und unter Einbezug ausgewählter didaktischer Modelle, schulform- und schulstufenspezifische Lehr- und Lernarrangements exemplarisch entwickeln, domänenspezifisch differenzieren und mit Blick auf heterogene Lerngruppen konkretisieren, um damit inklusiven Kunstunterricht zu ermöglichen. Hierbei berücksichtigen Sie den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie das gesellschaftliche Bildungsinteresse und beziehen Methoden fachspezifischer sowie entwicklungsbezogener Diagnostik zur individuellen Förderung mit ein. Sie wenden fachspezifische analoge und digitale Medien und Werkzeuge sowie geeignete Informations- und Kommunikationstechniken sachgerecht und zielführend an. Sie sind geübt, diese im Hinblick auf wesentliche Qualitätskriterien von Kunstunterricht zu beurteilen, und sind grundlegend sensibilisiert für die Chancen digitaler Medien hinsichtlich Barrierefreiheit. Absolvent*innen sind in der Lage, Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist, und sich andererseits vielfältige Felder mittels Wahrnehmungsfähigkeit, Imaginationskraft und Darstellungskompetenz zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern.

Teilstudiengang Kunst im Studiengang M.Ed. Lehramt Berufskolleg:

Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen und Können im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte) sowie vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). In diesen Feldern sind sie geübt, neue Aufgaben- und Problemstellungen auf aktuellem Stand der Forschung zu analysieren, relevante

*Informationen kunsthistorisch wie auch -didaktisch zu reflektieren und gestaltungspraktisch zu interpretieren. Die Absolvent*innen besitzen elaborierte Strategien des künstlerischen Denkens und Handelns und sind in der Lage, ein vielfältiges Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks eigenverantwortlich und nach inhaltlichen Maßgaben in ihrer Gestaltungspraxis anzuwenden. Sie können ihre eigene ästhetische Praxis in Bezug zu inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Fragestellungen der Kunstvermittlung setzen. Absolvent*innen verfügen über ein mehrfach vertieftes Wissen und methodische Fähigkeiten aus zentralen Bereichen der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft. Ihr Wissen und ihre Fähigkeiten können sie in eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen sowohl mit ausgewählten Werken historischer Kunstströmungen und gegenwärtiger künstlerischer Positionen als auch mit historischen und zeitgenössischen Positionen der Kunstpädagogik anwenden. Die Absolvent*innen sind demgemäß mit zentralen Aufgaben, Zielen und Arbeitsfeldern der Kunstpädagogik vertraut und können deren Bildungsrelevanz für Individuum und Gesellschaft auch unter Berücksichtigung schulform- und schulstufenspezifischer Fragestellungen reflektieren. Aufgrund ihrer fachbezogenen Expertise können sie, unter Einbezug ausgewählter didaktischer Modelle, schulform- und schulstufenspezifische Lehr- und Lernarrangements exemplarisch entwickeln, domänenspezifisch differenzieren und mit Blick auf heterogene Lerngruppen konkretisieren, um damit inklusiven und berufsorientierten Kunstunterricht zu ermöglichen. Hierbei berücksichtigen Sie den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie das gesellschaftliche Bildungsinteresse und beziehen Methoden fachspezifischer sowie entwicklungsbezogener Diagnostik zur individuellen Förderung mit ein. Sie wenden fachspezifische analoge und digitale Medien und Werkzeuge sowie geeignete Informations- und Kommunikationstechniken sachgerecht und zielführend an. Sie sind geübt, diese im Hinblick auf wesentliche Qualitätskriterien von Kunstunterricht zu beurteilen, und sind grundlegend sensibilisiert für die Chancen digitaler Medien hinsichtlich Barrierefreiheit. Absolvent*innen sind in der Lage, Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist, und sich andererseits vielfältige Felder mittels Wahrnehmungsfähigkeit, Imaginationskraft und Darstellungskompetenz zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern.*

Teilstudiengang Kunst im Studiengang M.Ed. Lehramt Gymnasium und Gesamtschule:

*Die Absolvent*innen des Teilstudiengangs Kunst verfügen über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen und Können im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte) sowie vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). In diesen Feldern sind sie geübt, neue Aufgaben- und Problemstellungen auf aktuellem Stand der Forschung zu analysieren, relevante Informationen kunsthistorisch wie auch -didaktisch zu reflektieren und gestaltungspraktisch zu interpretieren. Die Absolvent*innen besitzen elaborierte Strategien des künstlerischen Denkens und Handelns und sind in der Lage, ein vielfältiges Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks eigenverantwortlich und nach inhaltlichen Maßgaben in ihrer Gestaltungspraxis anzuwenden. Sie können ihre eigene ästhetische Praxis in Bezug zu inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Fragestellungen der Kunstvermittlung setzen. Die Absolvent*innen verfügen über ein mehrfach vertieftes Wissen und methodische Fähigkeiten aus zentralen Bereichen der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft. Ihr Wissen und ihre Fähigkeiten können sie in eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen sowohl mit ausgewählten Werken historischer Kunstströmungen und gegenwärtiger künstlerischer Positionen als auch mit historischen und zeitgenössischen Positionen der Kunstpädagogik anwenden. Die Absolvent*innen sind demgemäß mit zentralen Aufgaben, Zielen und Arbeitsfeldern der Kunstpädagogik vertraut und können deren Bildungsrelevanz für Individuum und Gesellschaft auch unter Berücksichtigung schulform- und schulstufenspezifischer Fragestellungen reflektieren. Aufgrund ihrer fachbezogenen Expertise können sie, unter Einbezug ausgewählter didaktischer Modelle, schulform- und schulstufenspezifische Lehr- und Lernarrangements exemplarisch entwickeln, domänenspezifisch differenzieren und mit Blick auf heterogene Lerngruppen konkretisieren, um damit inklusiven Kunstunterricht zu ermöglichen. Hierbei berücksichtigen Sie den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie das gesellschaftliche Bildungsinteresse und beziehen Methoden fachspezifischer sowie entwicklungsbezogener Diagnostik zur individuellen Förderung mit ein. Sie wenden fachspezifische analoge und digitale Medien und Werkzeuge sowie geeignete Informations- und Kommunikationstechniken sachgerecht und zielführend an. Sie sind*

*geübt, diese im Hinblick auf wesentliche Qualitätskriterien von Kunstunterricht zu beurteilen, und sind grundlegend sensibilisiert für die Chancen digitaler Medien hinsichtlich Barrierefreiheit. Absolvent*innen sind in der Lage, Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist, und sich andererseits vielfältige Felder mittels Wahrnehmungsfähigkeit, Imaginationskraft und Darstellungskompetenz zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern.*

Teilstudiengang Doppelfach Kunst im Studiengang M.Ed. Lehramt Gymnasium und Gesamtschule:

*Die Absolvent*innen des Teilstudiengangs Doppelfach Kunst verfügen über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen und Können im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte) sowie vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). In diesen Feldern sind sie geübt, neue komplexe Aufgaben- und Problemstellungen auf aktuellem Stand der Forschung zu analysieren, relevante Informationen kunsthistorisch wie auch -didaktisch zu reflektieren und gestaltungspraktisch zu interpretieren. Die Absolvent*innen besitzen elaborierte Strategien des künstlerischen Denkens und Handelns und sind in der Lage, ein vielfältiges und mehrfach erprobtes Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks eigenverantwortlich und nach inhaltlichen Maßgaben in ihrer Gestaltungspraxis anzuwenden. Sie können ihre eigene ästhetische Praxis in Bezug zu inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Fragestellungen der Kunstvermittlung setzen. Absolvent*innen verfügen über ein mehrfach vertieftes Wissen und methodische Fähigkeiten aus zentralen Bereichen der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft. Ihr Wissen und ihre Fähigkeiten können sie in eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen sowohl mit ausgewählten Werken historischer Kunstströmungen und gegenwärtiger künstlerischer Positionen als auch mit historischen und zeitgenössischen Positionen der Kunstpädagogik anwenden. Die Absolvent*innen sind demgemäß mit zentralen Aufgaben, Zielen und Arbeitsfeldern der Kunstpädagogik vertraut und können deren Bildungsrelevanz für Individuum und Gesellschaft auch unter Berücksichtigung schulform- und schulstufenspezifischer Fragestellungen reflektieren. Aufgrund ihrer fachbezogenen Expertise*

*können sie, unter Einbezug ausgewählter didaktischer Modelle, schulform- und schulstufenspezifische Lehr- und Lernarrangements exemplarisch entwickeln, domänenspezifisch differenzieren und mit Blick auf heterogene Lerngruppen konkretisieren, um damit inklusiven Kunstunterricht zu ermöglichen. Hierbei berücksichtigen sie den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie das gesellschaftliche Bildungsinteresse und beziehen Methoden fachspezifischer sowie entwicklungsbezogener Diagnostik zur individuellen Förderung mit ein. Sie wenden fachspezifische analoge und digitale Medien und Werkzeuge sowie geeignete Informations- und Kommunikationstechniken sachgerecht und zielführend an. Sie sind geübt, diese im Hinblick auf wesentliche Qualitätskriterien von Kunstunterricht zu beurteilen, und sind grundlegend sensibilisiert für die Chancen digitaler Medien hinsichtlich Barrierefreiheit. Absolvent*innen sind in der Lage, Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist, und sich andererseits vielfältige Felder mittels Wahrnehmungsfähigkeit, Imaginationskraft und Darstellungskompetenz zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern. Die Absolvent*innen besitzen grundlegende Kenntnisse in der Erforschung von eigener und fremder Gestaltungspraxis sowie von Kunstunterricht allgemein mittels phänomenologisch-hermeneutischer und/oder qualitativ-empirischer Forschungsmethoden.*

Wie den Qualifikationszielen zu entnehmen ist, vertiefen die Lehramtsstudiengänge des M.Ed. in den Fächern Kunst und Doppelfach Kunst die Fachgebiete der Kunstpädagogik, der Kunstgeschichte sowie der Kunstpraxis in jeweils unterschiedlichem Grade und mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung unter Berücksichtigung spezifischer Schulform- bzw. Schulstufenbezüge. Anhand exemplarischer Inhaltsfelder und selbstverantworteter Fragestellungen sowie unter Berücksichtigung bezugswissenschaftlicher Disziplinen, sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, komplexe Problemstellungen mithilfe geeigneter fachwissenschaftlicher Methoden einerseits sowie künstlerischer Gestaltungsweisen andererseits zu erarbeiten, zu reflektieren und in Bezug zu Fragestellungen der Kunstvermittlung zu setzen. Hierbei sollen sie in die Lage versetzt werden, Qualitätsmerkmale von Kunstunterricht auch im Hinblick auf Inklusion domänenspezifisch zu reflektieren und auf Grundlage fachspezifi-

scher bzw. entwicklungsbezogener Diagnostik Maßnahmen zur individuellen Förderung auch in heterogenen Lerngruppen zu entwickeln. Dieses theoretische bzw. konzeptionelle Wissen zur Unterrichtsplanung sowie zur Anleitung heterogener Lerngruppen soll in der Praxisphase der M.Ed.-Studiengänge grundlegend praktisch erprobt, reflektiert und mit Blick auf die spezifische Lerngruppe modifiziert werden können. Diesbezüglich lassen die fachspezifischen Qualifikationsziele auf einen hohen fachlichen Anspruch schließen, welcher zugleich den Blick auf die kunstpädagogische Praxis nicht aus den Augen verliert.

Diesbezüglich geht aus der Studierendenbefragung erneut kein aussagekräftiges Bild hervor. So geben zwar vier der fünf Studierenden – und damit 80% der Befragten – an, dass ein Verständnis für wissenschaftliche Texte und die Anwendung wissenschaftlicher Methoden wie auch ihre Fähigkeiten, *selbstständig forschend tätig zu sein* und allgemein zum *kritischen Denken* sehr stark oder eher stark gefördert würden. Demgegenüber schätzten nur noch 60% der Befragten die Förderung ihrer Fähigkeiten gleichwertig ein, wenn es darum geht, *Probleme zu analysieren* und *wissenschaftliche Fragestellungen erarbeiten* zu können. Auch die Förderung des schriftlichen Ausdrucks wird in ähnlicher Weise eingeschätzt und im Bereich des mündlichen Ausdrucks erkannten sogar nur noch 40% der Studierenden diesen hohen oder sehr hohen Fördergrad als gegeben an. Tatsächlich ist die Rückmeldequote jedoch zu klein, um ein objektives Bild über die fachbasierte Förderung in den unterschiedlichen Kompetenzbereichen zu zeichnen. Gleichzeitig hat sich jedoch auch auf Seiten der Lehrenden in den letzten Jahren der Eindruck erhärtet, dass die *studentischen Fähigkeiten im Umgang mit wissenschaftlichen Texten* sowie allgemein im Umgang mit Sprache in mündlicher wie auch schriftlicher Form weniger ausgebildet sind. Dies wird vor allem schon zu Beginn des Studiums sichtbar und scheint durch die bisherigen Fördermaßnahmen in der Lehre womöglich noch nicht in dem Maße aufgefangen werden zu können, wie es wünschenswert wäre. Um diesem Umstand systematisch und von Beginn an entgegenzuwirken, ist geplant, mit der Neufassung der Teilstudiengänge Kunst im M.Ed. ebenfalls die Modulhandbücher der Teilstudiengänge Kunst und Doppelfach Kunst im KBA sowie im B.Ed. Grundschule zu überarbeiten. Hier ist angedacht, dem Seminar zur „Einführung in die Kunstwissenschaft“ einen stärkeren Proseminarcharakter im Sinne einer „Einführung in das Fachstudium Kunst“ zu verleihen, in welcher der Umgang mit wissenschaftlichen Texten zu Kunst, Pädagogik, Kunstpädagogik und deren fundierenden Bezugswissenschaften stärker angeleitet werden und überprüft

werden soll. Für die Kunstpraxis gilt, dass durch die umfassenden Kolloquiumssituationen sowohl in Lehr-, als auch in Prüfungsformaten die Förderung des mündlichen Ausdrucks und deren Überprüfung grundsätzlich gegeben zu sein scheinen. Um diesen zum Studienabschluss in allen M.Ed.-Studiengängen im Fach Kunst auch in der Kunstpädagogik noch einmal strukturell überprüfen zu können, gibt es die Überlegung, das Modul *KUN10B – Kunstpädagogik B* zukünftig ebenfalls mit einer mündlichen Prüfung abzuschließen. Eine solche Modifikation scheint auch aufgrund der veränderten Erarbeitungsmöglichkeiten von schriftlichen Ausarbeitungen mithilfe von künstlicher Intelligenz nachvollziehbar. Aus Sicht der Evaluationskommission erscheinen die angedachten Modifikationen sinnvoll.

- **Internationalisierung⁸**

In den Teilstudiengängen Kunst und Doppelfach Kunst im Studiengang M.Ed. ist im Rahmen der Modulstruktur kein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Das Fach Kunstpädagogik stellt eine verbindende Brücke zwischen den fundierenden Fachdisziplinen Kunstgeschichte/ Kunstwissenschaft und Kunstpraxis und der pädagogischen Praxis des Lehrberufs dar. Es zieht seine Gegenstände und methodischen Herangehensweisen aus jenen fundierenden Fachdisziplinen und fragt nach deren bildender Bedeutung für das heranwachsende Kind bzw. den heranwachsenden Jugendlichen. Dazu bedarf es einer fachlichen Auseinandersetzung mit entsprechenden bezugswissenschaftlichen Disziplinen wie etwa Anthropologie, Entwicklungspsychologie, Kognitionspsychologie, Philosophie und Ästhetik sowie freilich der Pädagogik als Wissenschaft selbst. Aufgrund dieser spezifischen Fachkonzeption besitzt das Fach Kunstpädagogik einen gewissen Sonderstatus und ist im internationalen Vergleich kaum an anderen Hochschulstandorten außerhalb der deutschsprachigen Länder zu finden. Demgegenüber werden Leistungen zur Kunstgeschichte sowie zur künstlerischen Praxis, welche an ausländischen Hochschulen erbracht worden sind, anerkannt, sofern in Bezug auf den Kompetenzerwerb eine Vergleichbarkeit besteht.

- **Lehrangebot, Lehrqualität und -koordination; Studienverlauf und Regelstudienzeit; Arbeitsumfeld sowie digitale und technische Ausstattung**

⁸ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

Der Studierendenbefragung wie auch der aggregierten Zusammenstellung aller Lehrveranstaltungsevaluationen lässt sich entnehmen, dass die Studierenden mit den masterspezifischen Lehrveranstaltungen in den Teilstudiengängen Kunst und Doppelfach Kunst zum größten Teil sehr zufrieden bzw. eher zufrieden sind. Dies wird auf das hohe fachliche Niveau und Engagement der Lehrenden zurückgeführt sowie insgesamt auf eine Kommunikationsebene zwischen Lehrenden und Studierenden auf Augenhöhe. Demgemäß zeichnen sich die meisten der fachspezifischen Lehrveranstaltungen⁹ durch das Aufzeigen klarer Lernziele und transparenter Leistungsanforderungen, durch eine klare Strukturierung sowie durch gutes Zeitmanagement aus. Die Lehrenden verwenden in den meisten Fällen didaktische Hilfsmittel auf sinnvolle Weise und bieten häufig übersichtliche Zusammenfassungen. Fragen und Anregungen der Studierenden werden in den meisten Veranstaltungen aufgenommen und bilden dort eine Grundlage für weiterführende Diskussionen und Reflexionen. Inwiefern laut Studierendenbefragung nur bei etwa 40% der Lehrveranstaltungen interdisziplinäre Bezüge aufgezeigt würden, obwohl gerade das Fach Kunstpädagogik wesentlich der interdisziplinären Bezugnahme bedarf, bleibt aus Sicht der Lehrenden unverständlich. Obwohl der Bedarf an digitalen Selbstlernangeboten nur durchschnittlich ist, wird dieser aus Sicht der meisten Studierenden ausreichend gedeckt. Gleichzeitig sehen die meisten der befragten Studierenden den größten Handlungsbedarf im Bereich der Medienverfügbarkeit sowie im Bereich der räumlichen Möglichkeiten zum eigenständigen Lernen. Diesbezüglich soll erneut auf die relativ hohe Zahl an Atelierplätzen verwiesen werden, welche den Studierenden zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die hohen Einschreibezahlen der letzten Jahre in den Fächern Kunst und Doppelfach Kunst könnten diese räumlichen Möglichkeiten allerdings höher sein. Eine Vergrößerung diesbezüglich wird in unregelmäßigen Abständen mit der Hochschulleitung diskutiert, steht aktuell jedoch nicht in Aussicht. Eine Medienverfügbarkeit ist durch diverse universitäre Zugänge (u.a. Prometheus-Bilddatenbank) gegeben. Die Ausstattung von Veranstaltungsräumen innerhalb des Fachs wird nur von zwei der fünf Befragten als sehr gut oder eher gut wahrgenommen. Dies gilt sowohl für die sachliche wie auch die technische Ausstattung der Räume. Mit Blick auf die digitale Ausstattung der Lehrräume im

⁹ +/- 80% laut aggregierter Zusammenstellung sowie Studierendenbefragung. Da diese beiden Befragungen nicht dieselben Fragen- bzw. Auswertungsformate nutzen, ist eine Bezugnahme der vorliegenden Daten aufeinander nicht immer ohne Einschränkungen gegeben. Die jeweiligen Lehrqualitäten können deshalb nicht genauer bestimmt werden, und es bedarf einer solchen Bereichsschätzung.

Fach scheinen Erweiterungen nur sinnvoll, sofern sie einerseits die fachliche Lehre sowie deren methodischen bzw. künstlerischen Handlungsmöglichkeiten sinnvoll erweitern und andererseits diese Ausstattung und Implementation personell begleitet und unterstützt werden kann. Nach Einschätzung der Lehrenden im Fach Kunst scheint eine solche gewinnbringende Erweiterung aktuell nicht möglich zu sein. Zudem hat der Dialog mit den Studierenden im Rahmen der *Feedbackrunde* am 25.06.2025 ergeben, dass eine allgemeine Digitalisierung der Lehre auf struktureller Ebene vom Großteil der Studierendenschaft nicht gewünscht ist. Die Präsenzveranstaltung gilt sowohl auf Seiten der Lehrenden als auch auf Seiten der Studierenden weiterhin als das gewünschte Lehrformat. Insofern gibt die Evaluationskommission keine Empfehlung für eine strukturelle, überfachlich begründete Überarbeitung der technischen Ausstattung von Lehrräumen oder eine strukturelle Digitalisierung der Lehre. Stattdessen wird für eine digitale Unterstützung der fachlichen Lehrinhalte und demgemäß begründeten Lehrformate sowie Forschungsmethoden geworben, wozu es freilich personeller Expertise und gegebenenfalls Kooperationen bzw. externer Unterstützung bedarf. Akuter Handlungsbedarf kann aktuell jedoch nicht festgestellt werden.

Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen sind in den Teilstudiengängen Kunst und Doppelfach Kunst im Studiengang M.Ed. je nach Lehramtsbezug mehr oder weniger gegeben. So besteht im Teilstudiengang Kunst in allen Studiengängen des *Master of Education* eine umfassende Kurswahlmöglichkeit im Bereich der Kunstpädagogik (Modul KUN10B). Hier werden jedes Semester mehrere Kurse mit unterschiedlichen „exemplarische Themen“ sowie mit teils lehramtsspezifischer Ausrichtung angeboten. Diese Wahlmöglichkeiten fallen im Bereich der Kunstgeschichte etwas kleiner aus, insofern das Modul KUN9 (M.Ed.-GymGe) sowie das Modul KUN7B (M.Ed.-HRSGe) als Vertiefungsmodule in ihrem Epochenbezug vorgegeben sind. Demgegenüber werden jedoch auch hier in jedem Semester regelmäßig mehrere Kurse mit wechselnden „exemplarische Themen“ angeboten, die den Studierenden je nach Kapazitäten zur Auswahl stehen. Lediglich in der Kunstpraxis (M.Ed.-GymGe sowie M.Ed.-G) ist der Gattungsbezug des Vertiefungsmoduls KUN3B formal vorgegeben durch die entsprechende Wahl in Modul KUN3A im KBA. Die Wahlmöglichkeit ist demgemäß also im Bachelorstudium strukturell vorhanden; die Studierenden werden auf diese strukturelle Vorgabe hingewiesen. Zugleich ist jedoch die Möglichkeit zur gattungs- und medienübergreifenden Arbeitsweise den künstlerisch-praktischen Lehrveranstaltungen inhärent. Diese unterschiedlichen Grade an strukturellen Vorgaben zwischen

den Lehramtsstudiengängen scheinen sich in der Studierendenbefragung niedergeschlagen zu haben. So sind die Rückmeldungen zu den Punkten „Modulwahlmöglichkeiten“, „Festlegungen durch Verlaufspläne“ und „Selbstgestaltung des Studiums“ recht heterogen und lassen eher keine einheitliche Bewertung zu.

- **Praxisbezug, Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten**

Der Wunsch nach einem umfassenden Praxisbezug der fachlichen Lehre scheint bei den Studierenden in den M.Ed.-Studiengängen insgesamt hoch. Strukturell besteht ein umfangreicher Praxisbezug zur kunstpädagogischen Praxis durch das Praxissemester, welches für alle Studierenden im Fach unabhängig des Lehramtsbezuges obligatorisch ist. Der Studierendenbefragung ist jedoch zu entnehmen, dass nur für eine der fünf befragten Personen der Praxisbezug im lehramtsbezogenen Studiengang insgesamt ausreichend ist. Das Fach Kunst ist diesbezüglich vielseitig bemüht, Praxisbezüge innerhalb und außerhalb von Lehrveranstaltungen des Master of Education herzustellen. Dies geschieht im Fachgebiet der Kunstpädagogik u.a. durch Kooperationen mit Schulen (u.a. *Gesamtschule Else Lasker-Schüler, Wuppertal* sowie *Märkisches Gymnasium Schwelm*) sowie außerschulischen Lernorten (u.a. Junior Uni Wuppertal). In diesem Rahmen können Studierende exemplarische Unterrichts- bzw. Übungssequenzen erarbeiten, welche auf konkrete Lerngruppen zugeschnitten sind, diese unter Anleitung erproben und anschließend didaktisch reflektieren. Darüber hinaus leitet das Fachgebiet der Kunstpraxis mit der Kunsthalle Barmen nun selbst einen außerschulischen Lernort, welcher den Studierenden im Rahmen von Ausstellungen die Möglichkeit bietet, nicht nur Einblicke in die kuratorische Arbeit zu erhalten, sondern auch an der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu partizipieren. Das Fachgebiet der Kunstgeschichte bietet vor allem durch Exkursionen einen Praxisbezug durch die Anwendung fachwissenschaftlicher Methoden – verstanden als „Übungen vor Originalen“ – und eröffnet so einen Bezug zu entsprechenden Berufsfeldern, die sich erforschend oder auch vermittelnd mit kulturellen Artefakten auseinandersetzen.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Feedbackrunde im Fach Kunst mit Blick auf strukturelle Veränderungen in den M.Ed.-Studiengängen der Wunsch geäußert, dass mehr Lehrveranstaltungen zur pädagogischen Praxis implementiert werden. Dies deckt sich mit den o.g. Rückmeldungen aus der Studierendenbefragung und würde hier konkret eine Erweiterung des Moduls KUN10B bedeuten, in welchem „exemplari-

sche Themen zu Kunstpädagogik und Kunstdidaktik“ behandelt werden. Die Evaluationskommission empfiehlt, eine solche strukturelle Erweiterung der kunstpädagogischen Praxis im Rahmen der Möglichkeiten zu prüfen sowie zudem innerhalb der Fachgruppen *Kunstpraxis*, *Kunstgeschichte/ Kunstwissenschaft* und *Kunstpädagogik* über einen sinnvollen Ausbau der jeweiligen Praxisbezüge im Master of Education nachzudenken.

- **Studienverlauf & Regelstudienzeit**

Im Unterschied zu den heterogenen Antworten der Studierenden zur Frage nach dem „Praxisbezug des Studiums“, sind die Rückmeldungen der Studierenden zum Thema „Studium in Regelstudienzeit“ eindeutig. Fünf der fünf Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, werden ihr Studium (voraussichtlich) nicht in Regelstudienzeit absolvieren. Dies könnte im ersten Moment grundsätzliche Fragen hinsichtlich der allgemeinen Studierbarkeit der Teilstudiengänge Kunst und Doppelfach Kunst aufwerfen. Bei genauerer Betrachtung der Rückmeldungen sowie der Auswertung der Kreuztabellen wird jedoch deutlich, dass die Gründe für die Verzögerungen im Studium eher nicht in der fächerspezifischen Modulstruktur oder Prüfungsanforderung bzw. im jeweils geforderten *Workload* zu suchen sind. Bezugnehmend auf die Rückmeldungen zum Aspekt „Studienverlauf“ wird bereits deutlich, dass 60% der Befragten ihr Studium nicht nur nach Plan durchführen können oder wollen. Für 80% der Befragten besitzt ein Studium in Regelstudienzeit sogar keine bzw. eher keine Relevanz. Dieser Eindruck deckt sich mit Rückmeldungen aus früheren Befragungen sowie aus Gesprächen zwischen Lehrenden und Studierenden. Die Gründe für diese Verzögerungen sind unterschiedlicher Natur. Mit Blick auf die Angaben zur Studienintensität wird deutlich, dass die Mehrheit der befragten Studierenden nicht den von der KMK angegebenen wöchentlichen *Workload* für ein Vollzeitstudium von 32 bis 39 Zeitstunden erbringen kann oder will.¹⁰ Dies gilt sowohl für die durchschnittlich belegten Semesterwochenstunden als auch für die durchschnittlich aufgewendete Zeit für Vor-, Nach- und Prüfungsvorbereitung. Verzögerungen im Studienverlauf sind demgemäß keine Überraschung, sondern die logische Konsequenz. Die Gründe für diese Verzögerungen sind laut Studierendenbefragung aber vor allem in der herausfordernden *Koordination*

¹⁰ Vgl. den Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.11.2024 zum *Studienakkreditierungsstaatsvertrag*: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_11_21-Musterrechtsverordnung.pdf (30.07.2025)

zwischen Erwerbstätigkeit und Studium sowie in der *Überschneidung von Lehrveranstaltungen zwischen den Fächern* zu suchen. Die Einschätzung, dass das *fachliche Anforderungsniveau* sowie die *Stofffülle* zwei bzw. drei der fünf Befragten zu hoch sei, muss demgemäß kritisch hinterfragt werden, insofern der studentische Workload mehrheitlich hinter den o.g. Angaben der KMK zurückbleibt. Darauf weisen auch die positive bzw. eher positive Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der *zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen* sowie deren sinnvollen *Verteilung auf eine durchschnittliche Semesterwoche* hin. Ähnlich positiv fällt die Einschätzung der Studierenden hinsichtlich der Koordination von Prüfungen aus. Für die fachpraktischen Prüfungen einerseits sowie für die schriftlichen Prüfungen andererseits gilt in jedem Semester nahezu dieselbe Terminierung, sodass grundsätzlich eine Planbarkeit auf Seiten der Studierenden gegeben ist. Dass es zwischen den Fächern nicht zu Prüfungsüberschneidungen kommt, hat das Fach selbst nicht in der Hand.

- **Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft**

Lerninhalte und Forschungsmethoden orientieren sich am Stand der Wissenschaft. Die Arbeit der Mitarbeitenden in den Fachgebieten Kunstgeschichte und Kunstpädagogik ist durch die regelmäßige Teilnahme an Forschungskolloquien und Tagungen bzw. deren Veranstaltung geprägt. Das Professorium hat diesbezügliche leitende Positionen in Fach- und Forschungsverbänden, Kulturinstitutionen sowie Bildungsvereinigungen. Sowohl im Fachgebiet der Kunstpraxis, als auch in denen der Kunstpädagogik und Kunstgeschichte werden in jedem Semester mindestens ein Kolloquium angeboten, in welchem fachwissenschaftliche bzw. fachdidaktische Forschungsvorhaben sowie künstlerische Arbeiten der Studierenden vorgestellt, diskutiert und am Stand aktueller Forschung bzw. unter Rückgriff auf (zeitgenössische) Positionen der bildenden Kunst reflektiert werden. Außerhalb der Lehre werden von den Fachgebieten Tagungen und Vortragsreihen veranstaltet. Trotz dieser umfänglichen Forschungstätigkeiten der Lehrenden sowie vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten der Studierenden, scheint die Wahrnehmung derselben durch die Studierenden hinter den tatsächlichen Bestrebungen der Lehrenden offenbar zurückzubleiben, worauf die Rückmeldungen der Studierendenbefragung diesbezüglich hinweisen. Die Evaluationskommission empfiehlt, diesen Umstand in den einzelnen Fachgebieten erneut zu diskutieren und zu reflektieren. Jedoch haben sich seit der Studierendenbefragung bereits Neuerungen ergeben. So veranstaltet das Fachgebiet der Kunstpraxis bereits seit Oktober

2025 im Rahmen der Ausstellungen in der Kunsthalle Barmen unterschiedliche Workshops sowie Vortrags- und Diskussionsreihen mit bildenden Künstler*innen sowie mit Wissenschaftler*innen aus thematisch affinen Fachgebieten. Das Fachgebiet der Kunstpädagogik hat für das kommende Wintersemester 2025/2026 zudem eine „Ringvorlesung“ zu *aktuellen Positionen der Kunstpädagogik* angesetzt.

- **Motivation & Zufriedenheit, fachliche Kompetenz & Prüfungserfolge**

Sowohl aus der Studierendenbefragung, als auch aus der aggregierten Zusammenstellung der Lehrveranstaltungsevaluation ist zu lesen, dass die Lehre im Fach Kunst insgesamt als motivierend wahrgenommen wird. Die befragten Studierenden geben an, dass ein Großteil der Lehrenden (ca. 80%) es schaffe, für die Inhalte der Lehrveranstaltung zu interessieren und zu motivieren. Darüber hinaus überzeugt die Studierenden vor allem die fachliche Kompetenz der Lehrenden. Mit dieser sind die befragten Studierenden insgesamt sehr zufrieden (60%) bzw. eher zufrieden (40%). Auch im Bereich von digitaler Kompetenz der Lehrenden sowie von Betreuung und Beratung herrscht eine sehr hohe (60%) bzw. eher hohe (10%) Zufriedenheit. Diese Qualitätsmomente der Lehre in den Bereichen *Motivation, fachliche Kompetenz* und *Betreuung* scheinen sich auch in den Prüfungsergebnissen der Studierenden niederzuschlagen. Immerhin 60% der Studierenden sind mit ihren Prüfungsergebnissen sehr zufrieden bzw. eher zufrieden.

6. Feedbackrunde mit Studierenden

Eine fachinterne Feedback- und Diskussionsrunde fand am 25.06.2025 zum Abschluss des BolognaChecks statt und stellte die Qualität der fachspezifischen M.Ed.-Studiengänge in den Mittelpunkt. Um eine möglichst umfassende Perspektive auf das Masterstudium in Bezug auf Verständlichkeit, Planbarkeit und Durchführbarkeit zu erhalten, wurden zu dieser Veranstaltung nicht nur Studierende des M.Ed. eingeladen, sondern auch explizit solche aus dem Kombi-BA, deren Wechsel in einen M.Ed.-Studiengang unmittelbar bevorstand. Die Ergebnisse der Diskussionsrunde sind, sofern diese zur Evaluation der Studiengänge BEd und MEd Relevanz besaßen, in die obige Darstellung und Diskussion der Qualitätsziele miteingeflossen. Das Protokoll zur *Feedbackrunde* kann auf Anfrage eingesehen werden.

7. Resümee

Die Evaluation der Teilstudiengänge Kunst und Doppelfach Kunst im Master of Education an der Bergischen Universität Wuppertal bestätigt insgesamt eine hohe Qualität von Studium und Lehre. Besonders hervorgehoben werden das Engagement der Lehrenden, die fachliche Kompetenz sowie die motivierende Lehratmosphäre. Die enge Verzahnung von künstlerischer Praxis, kunstwissenschaftlicher Reflexion und kunstpädagogischer Didaktik gewährleistet einen kumulativen Kompetenzerwerb und eine fundierte Vorbereitung auf den Lehrerberuf.

Trotz der insgesamt positiven Einschätzungen zeigt der Bericht auch Herausforderungen auf. Die geringe Zahl an Befragungsteilnehmenden schränkt die Aussagekraft der Evaluationen ein. Zudem belasten Erwerbstätigkeit und finanzielle Rahmenbedingungen viele Studierende, was häufig zu einer Verlängerung der Studienzeit führt. Auf fachlicher Ebene wird insbesondere beim Ausbau kunstpädagogischer Praxisanteile sowie bei der Stärkung wissenschaftlicher und sprachlicher Kompetenzen (schriftlich wie mündlich) ein Handlungsbedarf erkannt. Die technische Ausstattung der Räumlichkeiten wird von Studierenden teilweise als unzureichend bewertet; gleichwohl zeigt sich kein breiter Wunsch nach struktureller Digitalisierung der Lehre, sondern vielmehr nach gezielter digitaler Unterstützung. Die soziale Vernetzung der Studierenden ist vorhanden, könnte jedoch durch eine stärkere Sichtbarmachung bestehender Angebote intensiviert werden.

Insgesamt belegt der Bericht, dass die Studiengänge auf einem hohen fachlichen Niveau stehen und Studierende sowohl fachlich als auch pädagogisch gezielt auf ihre zukünftigen beruflichen Aufgaben vorbereitet werden. Die formulierten Empfehlungen betreffen vor allem eine noch engere Verzahnung von Theorie und Praxis, die Förderung wissenschaftlicher Kompetenzen sowie eine stärkere Berücksichtigung der Studienrealität vieler Studierender.

8. Stellungnahme der Fachschaft

Die Fachschaft hat dem Qualitätsbericht keine Anmerkungen hinzuzufügen.

9. Meilensteine

Zum Teil wurden die in Kapitel 5 benannten Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission bereits mit Meilensteinen zur Umsetzung derselben versehen bzw. wurden mitunter bereits im Berichtszeitraum erreicht.

Für die weitere Qualitätsarbeit lassen sich folgende Meilensteine formulieren:

Ziel und konkreter Handlungsschritt	Termine / Fristen
<p>- Erhöhung der Aussagekraft der Studiengangsevaluationen durch höhere Beteiligung der Studierenden an den Befragungen. <i>(siehe in diesem Bericht: Kapitel 3. Datenmaterial, S. 4 sowie Kapitel 7. Resümee, S. 25)</i> → stärkere Bewerbung der Teilnahme an der Studierendenbefragung im nächsten BolognaCheck in den Lehrveranstaltungen. → stärkere Verdeutlichung der Relevanz der studentischen Beteiligung zur gezielten Verbesserung der Studienbedingungen.</p>	<p>Frühjahr 2026 → Eingangs- und Verlaufsbefragung</p>
<p>- Systematische Stärkung des Anteils der kunstpädagogischen Praxis <i>(siehe in diesem Bericht: Kapitel 5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission, Unterpunkt „Praxisbezug...“, S. 21 und S. 22 sowie Kapitel 7. Resümee, S. 25)</i> → Implementierung einer neuen Modulkomponente „Einführung in die Kunstdidaktik“ in allen Studiengängen des Master of Education. → Systematisches Ersetzen der kunstpraktischen Module in den Studiengängen und Profilen des Master of Education (betrifft dort die Module KUN3A und KUN3B) durch hybride Module, in welchen die eigene künstlerische Praxis pädagogisch reflektiert und didaktisch aufgearbeitet wird.</p>	<p>07.11.2025 → Meldung aller Änderungen in den geltenden Modulhandbüchern zur Vorbereitung der Reakkreditierung.</p>

<p>- Stärkung und zielgerichteter Ausbau der schriftsprachlichen sowie analytisch-wissenschaftlichen Kompetenzen der Studierenden bereits im KBA. <i>(siehe in diesem Bericht: Kapitel 5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission, Unterpunkt „Kompetenzen“, hier S. 17 sowie Kapitel 7. Resümee, S. 25)</i> → Neuausrichtung der Modulkomponente KUN5a („Einführung in die Ästhetik, Kunsttheorie, Kunstwissenschaften“) gemäß dem Charakter eines Proseminars („Einführung in das Fachstudium Kunst“), welches systematisch in die Gegenstände und wissenschaftlichen Arbeitsmethoden des Fachstudiums Kunst einführt. → Unterfütterung des o.G. durch Einführung eines obligatorischen Tutoriums.</p>	<p>01.10.2026 bzw. 01.10.2027 → In-Kraft-Treten einer neuen Prüfungsordnung in den Fächern Kunst und Doppelfach Kunst, welche die inhaltlichen und formalen Änderungen im Modul KUN5 strukturell verankert.</p>
<p>- Bedarfsermittlung hinsichtlich einer Erweiterung der technischen Ausstattung zur sinnvollen und zielgerichteten fachspezifischen Unterstützung der Lehre durch digitale Elemente. <i>(siehe in diesem Bericht: Kapitel 5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission, Unterpunkt „Lehrangebot, Lehrqualität...“, hier S. 19 unten bis S. 20 oben sowie Kapitel 7. Resümee, S. 25)</i> → Diskussion und Evaluation der Bedarfe im Bereich technischer Ausstattung von Lehr- und Veranstaltungsräumen sowohl auf Seiten der Lehrenden als auch auf Seiten der Studierenden.</p>	<p>Frühjahr 2026 → Eingangs- und Verlaufsbefragung</p>
<p>- Stärkung der Sichtbarkeit der bestehenden sozialen Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Studierenden (auch als Grundlage einer fachlichen und überfachlichen Diskussionskultur)</p>	<p>Frühjahr 2026 → Eingangs- und Verlaufsbefragung</p> <p>WiSe 2026/27 → ggf. Implementation neuer Vernetzungsangebote</p>

(siehe in diesem Bericht: Kapitel 5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission, Unterpunkt „soziale Förderung“, hier S. 7 sowie Kapitel 7. Resümee, S. 25)

→ unter Einbezug der Fachschaft der Fakultät für Design und Kunst sollen bestehende Angebote stärker sichtbar gemacht werden sowie im Einzelfall neu konzipiert werden, sofern dies strukturell notwendig erscheint. In diesem Zuge soll auch evaluiert werden, inwiefern eine stärkere soziale Verknüpfung bei den Studierenden erwünscht und wodurch diese ggf. auch erschwert wird.